

# chlüsse verwirklichen

sammenarbeit zwischen den Betriebsparteiorganisationen und den Grundeinheiten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu verbessern, so kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Einen guten Anfang machte bereits der Sekretär für Agitation und Propaganda der Kreisleitung Brandenburg-Stadt, Genosse Behnke, der uns schon gute Hinweise und die Zusicherung gab, uns bei der Auswahl guter Propagandisten zu helfen. Wir sind davon überzeugt, wenn dieses gute Verhältnis zur Kreisleitung der Partei weiter entwickelt wird, muß es uns gelingen, auch in Brandenburg das Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zu einem Zentrum der Kulturarbeit und der öffentlichen Aufklärungsarbeit zu machen. Unser Haus soll zu einem Werkzeug werden, mit dem wir dazu beitragen, die vom IV. Parteitag gestellten großen Aufgaben zur Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation zu erfüllen.

Christian Knipp

*Genosse Knipp schreibt, daß der Sekretär für Propaganda der Kreisleitung Brßndenburg-Stadt den Genossen im Hause der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft schon einige Hinweise für ihre Arbeit gegeben hat. Das genügt aber nicht. In Gesprächen eines Mitarbeiters unserer Redaktion mit dem Genossen Knipp, mit dem Leiter des Jugendklubhauses in Brandenburg, mit dem Leiter der Volkshochschule, mit dem Sekretär für Propaganda und Agitation und mit dem Abteilungsleiter dieser Abteilung in der Kreisleitung stellte sich heraus, daß es in Brandenburg noch keine tatsächliche zielstrebige Führung der kulturellen und politischen Erziehungsarbeit durch die Kreisleitung gibt. Die Kreisleitung beschränkte sich bisher im wesentlichen auf einige Hinweise.*

*Wie müßte aber eine zielstrebige Führung aussehen? Die Kreisleitung Brandenburg weiß, welche bestimmten Aufgaben sie in den nächsten Monaten zu erfüllen hat. Zum Beispiel muß sie die Werktätigen in Brandenburg für die zusätzliche Produktion von Massenbedarfsgütern begeistern, wie der IV. Parteitag beschlossen hat. Sie muß jetzt in den nächsten Wochen eine verstärkte Hilfe für das Land organisieren, um die Ernte rasch und ohne Verluste zu bergen. Die Kreisleitung überlegte aber bisher nicht, wie sie alle Einrichtungen in Brandenburg für die politische Arbeit unter den Massen ausnutzen kann, um die Werktätigen auf bestimmte Aufgaben zu orientieren.*

*Die Genossen im Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, im Jugendklubhaus u. a. machen sich wohl Gedanken, wie sie durch Vorträge, Ausspracheabende usw. die Durchführung der Politik der Partei unterstützen können und stellen gute Programme auf. Wieviel besser würde ihnen das aber gelingen, wenn d'e Kreisleitung der Partei mit ihnen bespräche, worauf es in einem bestimmten Monat in Brandenburg besonders ankommt, wo es besondere Schwierigkeiten gibt, die mit Hilfe der Werktätigen überwunden werden müssen. Dann könnten die Genossen auf Grund ihrer Erfahrungen ein vielseitiges Programm aufbauen mit dem Ziel, im Laufe eines Monats mehrere hundert Hörer für eine bestimmte Aufgabe zu gewinnen.*

*Es gibt in allen Kreisen bereits eine vielseitige kulturelle und politische Bildungs- und Erziehungsarbeit unter den Massen. Sie ist nur noch zuwenig auf die Lösung der aktuellen Aufgaben gerichtet, weil vielfach die zielstrebige, koordinierende Führung durch die leitenden Parteiorgane fehlt. Anstatt sich in vielen Kleinigkeiten zu verlieren, sollte solch eine Führung durchgesetzt werden, dann lösen sich viele Kleinigkeiten von selbst.*

Die Redaktion

---

## Wir haben gerne insam ein Ziel

Die Genossen der Leitung der Betriebsparteiorganisation des VEB Kraftfahrzeugwerk Horch Zwickau erkennen, daß das deutsche Volk gegenwärtig vor den schwersten geschichtlichen Entscheidungen steht; daß es jetzt darauf ankommt, alles daranzusetzen, um eine breite patriotische Front gegen die EVG und die Bonner Kriegsverträge für einen gerechten Friedensvertrag, für ein einheitliches, friedliebendes, demokratisches und unabhängiges Deutschland zu schaffen. Sie wissen sehr gut, daß das Gebot „Deutsche an einen Tisch!“ jetzt einen noch ernsteren und tieferen Inhalt bekommen hat. Deshalb beschlossen sie, mit Kollegen aus Westdeutschland eine engere Verbindung aufzunehmen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Ende vergangenen Jahres weilte eine kleine Delegation von Autobauern aus Kassel in der Deutschen Demokratischen Republik und besuchte auch unseren volkseigenen Betrieb. Ihr folgte Anfang dieses Jahres eine Delegation von Mannheimer Daimler-Benz-Arbeitern. So

wurde bei uns der erste Kontakt zwischen den Arbeitern in beiden Teilen Deutschlands hergestellt. Mit Unterstützung der Gewerkschaftsleitung unseres Betriebes entsandte der Gebietsvorstand der IG Metall im März eine Arbeiterdelegation nach Westdeutschland, die die Kollegen der Daimler-Benz-Werke in Stuttgart-Sindelfingen besuchten. Im gleichen Monat führen zwei Genossen unseres Betriebes zu den Henschelarbeitern nach Kassel, um sie zu einem Besuch in unser Werk einzuladen. Der Betriebsrat lehnte jedoch ab. Unsere Genossen nahmen deshalb direkt mit den Henschelarbeitern die Verbindung auf und übermittelten ihnen die Einladung der Werktätigen unseres volkseigenen Betriebes.

Unsere Gewerkschaftsleitung wandte sich aber immer wieder an die Betriebsräte der westdeutschen Autofabriken. Vom Betriebsrat der Opel-Werke Rüsselsheim erhielt sie ein provokatorisches Antwortschreiben. Der Betriebsrat in Stuttgart-Sindelfingen lehnte die Entsendung einer Delegation mit 22 gegen zwei Stimmen ab, und